

Predigt
für den Dreifaltigkeitssonntag A
IN St. Anton, 04.06.2023

Ex 34,4-6.8-9 – Joh 3,16-18

Gott kann nicht erklärt, sondern will erlebt werden.

* „Erkläre mir, was Liebe ist!“

Was würden Sie, liebe Schwestern und Brüder, jemandem antworten, der diese Bitte an Sie richtet? – Vielleicht mögen Sie es mit einer Definition von „Liebe“ probieren; schnell bei Wikipedia nachgesehen, und schon werden Sie fündig. Wenn Sie eine gut katholische Beschreibung der Liebe suchen, kann ich Ihnen diese hier zur Verfügung stellen; sie stammt aus dem renommierten „Lexikon für Theologie und Kirche“:

Liebe ist die gefühlsmäßige und willentliche Bindung einer Person an jemanden oder an etwas. Lieben kann jemand eine Person, ein Tun oder Erleiden (z. B. Schachspielen oder Gestreicheltwerden), ein anderes Lebewesen (z. B. den eigenen Hund) oder eine Sache (z. B. das eigene Auto). Besonders wichtig ist die erstgenannte Form. Grundlegende Formen personaler Liebe sind: die Liebe zwischen den Eltern und ihren Kindern und die Liebe zwischen Mann

und Frau. Daneben gibt es die Freundschaft, die als eigene Form der Liebe für sich steht.

Verliebtsein und Sympathie sind nicht schon Vollgestalten, sondern Anfänge einer personalen Liebe, die von der Achtung der Freiheit des anderen und von der Bemühung um dessen Glück bestimmt ist. Liebe kann nicht erzwungen und darf nicht vorgetäuscht werden.

* Ich bezweifle, dass derjenige, der die Bitte geäußert hat: „Erkläre mir, was Liebe ist!“, mit dieser Auskunft zufrieden ist. Denn: Liebe kann ich zwar definieren – zum Beispiel mit gelehrten Ausführungen wie oben – aber so richtig erklären kann ich Liebe nicht. Damit jemand die Liebe versteht, muss er sie erleben; und dann weiß der Betreffende ziemlich genau, was Liebe ist, auch ohne wortreiche Definition.

* Liebe Schwestern und Brüder, ich hoffe, dass Sie wissen, was Liebe ist: weil Sie in Ihrer Kindheit Liebe erfahren haben; weil Sie einen guten Freund oder eine gute Freundin an Ihrer Seite wissen; weil es vielleicht jemanden in Ihrem Leben gegeben hat oder gibt, der Ihnen gesagt hat: „Ich liebe dich!“ und Ihnen entsprechend begegnet; und weil Sie selbst Liebe verschenken: an die Mitglieder Ihrer Familie, an Menschen in Ihrem Freundeskreis, an Ihren Partner oder Ihre Partnerin.

Durch Ihre eigenen Erlebnisse mit der Liebe haben Sie verstanden:

Liebe kommt in unterschiedlichen Erscheinungsformen vor; die Liebe zwischen Eltern und Kindern ist eine andere als zwischen Freunden und wieder eine andere als zwischen Ehepartnern. Immer jedoch ist Liebe etwas Wunderbares, eine Quelle des Glücks.

- * Heute am Dreifaltigkeitssonntag ist es nun Zeit für eine zweite Bitte: „Erkläre mir, was Gott ist!“ Auch hier könnte ich wieder eine geschliffene Definition zum Besten geben, aber davor will ich Sie verschonen, liebe Schwestern und Brüder – sie ist nämlich noch viel komplizierter als diejenige für die Liebe.

Ich kann stattdessen kurz und bündig mit dem heiligen Johannes antworten, der in einem seiner neutestamentlichen Briefe geschrieben hat: „Gott ist die Liebe.“ (1 Joh 4,16) Deswegen gibt es auch die Lehre von der Dreifaltigkeit Gottes: Weil Gottes Wesen die Liebe ist, ist Gott von Ewigkeit her Beziehung – die liebevolle Verbindung der drei göttlichen Personen, die zugleich eine sind. Und somit sind die Bitten „Erkläre mir, was die Liebe ist“ und „Erkläre mir, was Gott ist“ fast deckungsgleich: Weil Gott die Liebe ist, kann er so wenig erklärt werden wie die Liebe, sondern will – wie sie – erlebt werden.

- * Von Erlebnissen der Menschen mit Gott berichten die beiden biblischen Texte dieses Sonntags.

Die Lesung aus dem Buch Exodus im Alten Testament erzählt, was

Mose mit seinem Gott erlebt hat: Auf dem Weg von der Sklaverei in Ägypten zum gelobten Land der alten Heimat Israel muss das Volk Israel eine weite Strecke durch die Wüste überstehen. Angesichts von Entbehrungen und Gefahren der Wüste wenden sich die Israeliten von Gott ab und schaffen sich selbst eine Gottheit, ein goldenes Kalb; diesem trauen sie im Gegensatz zu Gott zu, dass es sie zu ihrer Heimat begleiten könne. Angesichts dieses Fehlverhaltens bittet Mose Gott um Verzeihung für sein Volk. Mose erfährt, wovon unsere Lesung berichtet: Gott vernichtet sein Volk nicht, sondern vergibt ihm großzügig und erklärt sich bereit, es weiter in Richtung Freiheit zu führen. Warum Gott das tut, erklärt er selbst: „Der Herr ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue.“

Mose erlebt also seinen Gott als treu und liebevoll, auch dann noch, wenn sein Volk sich von ihm abgewendet hat. Gott trägt Fehler nicht nach, sondern verzeiht sie, sobald ihn jemand darum bittet. Diesem Gott will ich mein Leben anvertrauen!, beschließt Mose, und sein ganzes Volk mit dazu.

- * Den liebevollen und treuen Gott stellt uns auch das Evangelium vor Augen; Jesus selbst spricht und weitet das, was das Alte Testament vom Volk Israel sagt, auf alle Menschen aus: Jedem einzelnen gilt Gottes Liebe – und diese Liebe ist so intensiv, dass Gott selbst Mensch geworden ist, um den Menschen möglichst nahe zu sein

und sie im Auf und Ab ihres Lebens bestens zu verstehen. Jesus als Sohn Gottes ist nicht zu den Menschen gekommen, um sie zu richten, also zu bestrafen, sondern um sie zu retten, also ihnen gut zu tun. Die Rettung besteht darin, dass jeder Mensch, der dies hören will, aus Jesu Mund erfährt: Ich bin von Gott geliebt! Gott schickt mir alles Gute meines Lebens! Er eröffnet mir sogar eine Perspektive über mein irdisches Dasein hinaus, indem er meinen Tod in ewiges Leben verwandelt!

Wer dem Jesus zu dessen Lebzeiten begegnet ist, hat erfahren: Gott will und tut mir nur Gutes – in diesem Leben und darüber hinaus – weil er mich liebt.

* Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, und mir wünsche ich, dass wir Ähnliches erfahren wie Mose in der Lesung und die Zuhörer Jesu im Evangelium: Dass wir Gott erleben als einen, der uns niemals unsere Fehler nachträgt, sondern sie großzügig verzeiht. Und dass wir Gott erleben als einen, der uns rettet; das heißt, als einen, der uns vielfältiges Gute schickt, über das wir uns freuen können, und der uns eines Tages ewiges Leben schenken wird.

Dann brauchen wir keine Erklärungen, was Gott ist. Wir erleben ihn als den, der liebevoll und treu für uns da ist – jederzeit und an jedem Ort. Damit haben wir das Wichtigste von Gott verstanden: Gott ist die Liebe; seine Liebe gilt jeder uns jedem von uns. Dieses Wissen ist etwas Wunderbares; es ist eine Quelle des Glücks.